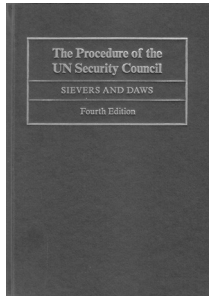


Rund um den Hufeisentisch

Manuel Fröhlich



Loraine Sievers/
Sam Daws

**The Procedure of
the UN Security
Council. Fourth
Edition**

Oxford: Oxford Uni-
versity Press 2014
725 S., 100,00 brit.
Pfund

Zur Feier gab es Kuchen: Als der UN-Sicherheitsrat seine 2000. Resolution verabschiedete, geschah dies unter dem Vorsitz Deutschlands, das zufälligerweise auch schon bei Verabschiedung der 1000. Resolution die Präsidentschaft im Rat innehatte. Die Ständige Vertretung spendierte jedenfalls im Juli 2011 anlässlich der Verlängerung des Mandats der Friedensoperation in der Côte d'Ivoire **einen Kuchen**. Dieses und viele andere Details finden sich in der 4. Auflage des von Sidney Bailey 1975 begründeten Standardwerks zur Arbeit des Sicherheitsrats, die nun unter der Federführung von **Sam Daws** und **Loraine Sievers** erstellt wurde. Daws, ehemaliger Sekretariatsmitarbeiter im Büro von UN-Generalsekretär Kofi Annan, vormaliger Vorsitzender der britischen UN-Gesellschaft und gegenwärtig Forscher an der Universität Oxford, hatte schon bei den letzten Auflagen 1988 und 1998 (Rezensionen: VN, 5/1989, S. 173 und VN, 3/2000, S. 109f.) als Mitautor von Bailey fungiert. Loraine Sievers hingegen ist neu hinzugekommen, mit dem Thema des Buches allerdings bestens vertraut: Sie arbeitete über 30 Jahre in den Vereinten Nationen und beendete ihre Karriere als Leiterin der Unterabteilung für Angelegenheiten des Sicherheitsrats im Sekretariat. Zu ihren Aufgaben gehörte die Beratung und Unterstützung der wechselnden Präsidentschaften des Rates – auch mit Blick auf Rechtsgrundlagen, Verfahrensfragen und Handlungsmöglichkeiten.

Die 4. Auflage unterscheidet sich teilweise deutlich von den früheren Auflagen, allerdings ohne den grundsätzlichen Charakter dieses fast schon enzyklopädischen Handbuchs aufzugeben. Zunächst einmal ist das Buch nochmals umfangreicher geworden. Diese Ausweitung hat mehrere Gründe: Zum einen sind in den Jahren seit 1998 (da war Kofi Annan noch in seiner ersten Amtszeit) eine ganze Reihe von Ereignissen, Fällen und Entscheidungen des Rates hinzugekommen. Zum anderen reflektiert das Buch auch den Umstand, dass es mit dem ›Security Council Report‹ mittlerweile eine kontinuierliche, internetbasierte Beobachtung der Arbeit des Rates gibt. Deren Erkenntnisse duplizieren Daws und Sievers nicht, sondern integrieren und ergänzen sie. Noch entscheidender für viele neue Passagen ist jedoch, dass der Rat seine Arbeits- und Verfahrensweise über zwei wesentliche Mitteilungen des Ratspräsidenten konsolidiert, neu geordnet und in Teilen auch reformiert hat (UN Doc. S/2006/507 v. 19.7.2006 und S/2010/507 v. 26.7.2010). Dadurch

hat sich auch die Struktur des Bandes etwas verändert. Neu hinzugekommen sind etwa eigene Kapitel über thematische Debatten des Sicherheitsrates, die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Strafgerichtshof oder mit Regionalorganisationen.

Symptomatisch ist hingegen, dass im Kapitel über die Akteure des Rates die Präsidentschaft nun an erster Stelle steht. Das ist formal begründbar, zeigt aber die Akzentuierung von Sievers, die auf den Rat aus der Brille eben dieser Präsidentschaft schaut. Das Buch ist jedoch weit mehr als ein Handbuch für die Präsidentschaft. Es ist eine autoritative Zusammenstellung der Arbeit des Rates und damit zugleich eine Art Führer durch fast 70 Jahre des Bemühens der internationalen Gemeinschaft, den Weltfrieden zu wahren. Der Band dokumentiert den Versuch des Rates, angesichts neuer und neuartiger Krisen und Konflikte eine Arbeitsroutine und einen Werkzeugkoffer zu entwickeln, um seinem Charta-Auftrag gerecht zu werden.

Das zu bewältigende Material ist erneut umfangreicher geworden, und im Vergleich zum Gründungsimpuls des Quäkers Bailey findet sich in der Diktion der aktuellen Auflage eine noch stärkere Orientierung an den Sprachformeln der UN-Bürokratie, die beispielsweise Konflikte als ›Situationen‹ entschärft. In den Gedanken zum Ende des Buches argumentieren Sievers und Daws, dass sich der Rat trotz beziehungsweise aufgrund deutlicher Kritik an Struktur und Funktionsweise etwa mit Blick auf höhere Transparenz in den letzten beiden Jahrzehnten merklich gewandelt habe. Zugleich machen sie auf einige interessante Folgen einer Reform des Rates aufmerksam: Mit einer Ausweitung der Mitglieder würden sich automatisch die Quoren bei Abstimmungen erhöhen, und es wäre auch nicht mehr gesichert, dass alle nichtständigen Mitglieder die Chance hätten, eine monatliche Präsidentschaft zu übernehmen. Etwas nostalgisch verweist das Abschlusskapitel auf die Gefahr, dass eine Reform aus Platzgründen auch das Ende des traditionsreichen Hufeisentischs bedeuten würde. Die 4. Auflage ist sicherlich der Tradition eines Standardwerks verpflichtet. Sie stellt aber zugleich den Einstieg in eine hybride Fortführung dar, da Sievers Neuerungen nach der Publikation laufend auf einer eigenen Internetseite aktualisiert (www.scprocedure.org). Diese Homepage wird sich sicher ebenso schnell wie das Buch als Standardreferenz für Praxis und Wissenschaft etablieren.